

„Jesus Christus ist Derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.“
(Heb 13:8)

RUNDBRIEF

Oktober 2017

Ganz herzlich grüße ich alle wahrhaft biblisch Gläubigen in allen Ländern und Sprachen in dem teuren und heiligen Namen unseres HERRN und Erlösers Jesus Christus mit dem Wort aus 1Tim 6:14-15:

„Führe den Auftrag so aus, dass du ohne Flecken, ohne Tadel bleibst bis zur Erscheinung unseres HERRN Jesus Christus, die der selige und alleinige Machthaber zur festgesetzten Zeit eintreten lassen wird, Er, der König der Könige und der HERR der Herren.“

Dies ist eine der wichtigsten Stellen, die den von Gott gegebenen Auftrag vor der Wiederkunft Christi betrifft. Hier geht es um die Ausführung einer göttlichen Sendung bis zur Erscheinung unseres HERRN Jesus Christus, die, ohne Tadel und ohne einen Flecken zu hinterlassen, ausgeführt werden muss.

Ohne Berufung kein Auftrag, ohne Auftrag keine Sendung. Ist es möglich, einen göttlichen Auftrag auszuführen? Ja, das ist möglich mit Gottes Hilfe. Von Noah steht geschrieben, dass er alles genau so machte, wie Gott es ihm geboten hat (1Mo 6:22). Auch Mose und Aaron taten alles genau so, wie es ihnen geboten wurde (2Mo 7:6,10,20 ...). Elijah konnte sagen: „*HERR, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, lass es heute kund werden, dass Du Gott in Israel bist und ich Dein Knecht bin und dass ich dies alles nach Deinem Befehl getan habe*“ (1Kön 18:36).

Johannes der Täufer konnte sich, was seinen Dienst betraf, auf Jes 40:3 berufen: „*»Ich bin die Stimme dessen, der in der Wüste ruft: »Ebnet dem HERRN den Weg!«, wie der Prophet Jesaja geboten hat.«*“ (Joh 1:23). Der HERR selbst sagte von ihm: „*... dieser ist es, auf den sich das Schriftwort (Mal 3:1) bezieht: »Siehe, Ich*

sende Meinen Boten vor Dir her, der Dir den Weg vor Dir her bereiten soll.“

Wenn der HERR selbst bestimmte Aufträge gibt, die mit dem Erlösungsplan verbunden sind, so schenkt Er auch Gnade und Kraft, dass sie genau ausgeführt werden.

Paulus bezeugte: „**Infolgedessen bin ich ... der himmlischen Erscheinung nicht ungehorsam gewesen ... Weil ich nun Gottes Beistand bis auf den heutigen Tag gefunden habe, stehe ich da und lege Zeugnis vor hoch und niedrig ab; dabei sage ich nichts anderes als das, wovon schon die Propheten und Mose geweissagt haben, dass es geschehen werde**“ (Apg 26:19+22).

Dieser Ausspruch „... **nichts anderes** ...“ ist sehr wichtig, denn vom ersten Vers im Neuen Testament an geht es um die Erfüllung aller Weissagungen und Verheißungen des Alten Testaments. Nach Seiner glorreichen Auferstehung hat es unser HERR bestätigt: „**Dies besagen Meine Worte, die Ich zu euch gesprochen habe, als Ich noch bei euch war: es müsse alles in Erfüllung gehen, was im mosaischen Gesetz, bei den Propheten und in den Psalmen über Mich geschrieben steht**“ (Luk 24:44).

In unserer Zeit muss alles in Erfüllung gehen, was für den Abschnitt vor der Wiederkunft Christi vorausgesagt wurde, auch die Verheißung, die Gott in Mal 3:23-24 gegeben hat: „**Wisset wohl: Ich sende euch den Propheten Elia ...**“ Diese Verheißung hat unser HERR nach dem Dienst Johannes des Täuflers in Mat 17:11 und Mk 9:12 als zukünftig bestätigt: „**ER gab ihnen zur Antwort: »Elia kommt allerdings und wird alles wieder in den rechten Stand bringen.**““ So ist es durch den einmaligen Dienst William Branhams geschehen. Er hat dem Volke Gottes die reine, allein auf die Bibel gegründete Botschaft gebracht, wie es ihm am 11. Juni 1933 aus dem übernatürlichen Licht zugerufen wurde. Auch den Auftrag, der ihm am 7. Mai 1946 vom HERRN gegeben wurde, nämlich mit der Gabe der göttlichen Heilung ausgerüstet, den Völkern das Evangelium zu verkündigen, hat er ausgeführt.

Auch ich habe das getan, was der HERR mir bei der Berufung am 2. April 1962 aufgetragen hat. Ich habe das Wort Gottes gepredigt (2Tim 4:1-5) und die geistliche Speise ausgeteilt (Mat 24:45-47), wie mir geboten wurde. In 1Kor 4:1-2 schreibt der Apostel mit Bezug

auf seine Berufung: „*Dafür halte uns jedermann, nämlich für Diener Christi und für Verwalter der Geheimnisse Gottes. Bei dieser Sachlage verlangt man allerdings von den Verwaltern, dass ein solcher treu erfunden werde.*“

Dies ist jetzt der Zeitabschnitt vor der Wiederkunft Christi, in dem das reine, das volle, das geoffenbarte Wort, der ganze Ratsschluss Gottes verkündigt wird. In Eph 5 gibt Paulus Anweisungen für das praktische Leben der Erlösten und zeigt auf, was die Erlösungstat Christi an den Gläubigen, die jede Wortbelehrung annehmen, bewirkt: „... **um sie zu heiligen, nachdem Er sie durch das Wasserbad im Wort gereinigt hat**“ (Eph 5:26). Ein Vollbad im Worte Gottes, bei dem kein Flecken, kein Tadel übrig bleibt, ist genauso wichtig wie die völlige Vergebung, Versöhnung und Rechtfertigung durch das Blut Christi (Röm 5:9). Der letzte Dienst muss den evangelistischen, den lehrmäßigen und den prophetischen Teil einbeziehen. Er muss vor Gott ohne Tadel sein, damit der HERR erfüllen kann: „... **um so die Gemeinde für sich selbst in herrlicher Schönheit hinzustellen, ohne Flecken und Runzeln oder irgendeinen derartigen Fehler, vielmehr so, dass sie heilig und ohne Tadel sei**“ (Eph 5:27). Ja, das Resultat der letzten Wort-Botschaft wird sein, dass die Braut-Gemeinde eine reine Wort-Braut ohne einen Tadel ist.

Zunächst geht es um die Herausrufung der Gläubigen aus aller religiösen Verwirrung. Es ist ein Gebot des HERRN: „... »*Geht aus ihrer Mitte hinweg und sondert euch ab*«, gebietet der HERR, »und rührt nichts Unreines an ...«“ (2Kor 6:14-18). Dann folgt die Heiligung im Wort der Wahrheit (Joh 17:17), für die unser HERR betete: „**Heilige sie in Deiner Wahrheit: Dein Wort ist Wahrheit.**“ **Das Gebot der Stunde** ist die Zubereitung der wahrhaft Gläubigen für die Entrückung bei der **Wiederkunft Christi**, „*die der selige und alleinige Machthaber zur festgesetzten Zeit eintreten lassen wird ...*“ (1Tim 6:15). **Die Zeit ist nahe!**

„*Ja, Er mache eure Herzen fest, damit sie vor unserem Gott und Vater **tadellos** in Heiligkeit seien, wenn unser HERR Jesus mit allen Seinen Heiligen kommt!*“ (1Thes 3:13).

Paulus schreibt: „*Wir aber sind verpflichtet, Gott für euch, vom HERRN geliebte Brüder, allezeit Dank zu sagen, weil Gott euch von*

Anfang an zur Errettung erwählt hat durch die vom Geist gewirkte Heiligung und durch den Glauben an die Wahrheit“ (2 Thes 2:13). Amen.

Bruder Branham sagte in seiner Predigt am 25. November 1965: „Ihr seid die reine, tugendhafte, sündlose Braut des Sohnes des lebendigen Gottes. Jeder Mann und jede Frau, die aus dem Geiste Gottes geboren, in dem Blut Jesu Christi gewaschen sind und jedes Wort Gottes glauben, stehen da, als hätten sie überhaupt niemals gesündigt. Ihr seid vollkommen durch das Blut Jesu Christi.“

Wer etwas hinzufügt oder wegnimmt ...



Am 11. Juni 2017 gedachten wir in der großen internationalen Versammlung in Brüssel der Sendung Bruder Branhams vom 11. Juni 1933.

Der 12. Juni 2017 erinnerte mich an mein Gespräch mit Bruder Branham am 12. Juni 1958 in Dallas, Texas. Am Ende dieses Gesprächs sagte er: „Bruder Frank, du wirst mit dieser Botschaft nach Deutschland zurückkehren.“

Nach unserem Gespräch in Dallas sagte Bruder Branham direkt am Anfang seiner Predigt „Wir möchten Jesus gerne sehen“: **„Gerade vorhin hat mich ein Mann aus Deutschland umarmt. Dort hatten wir durchschnittlich zehntausend Bekehrungen an jedem Abend, fünfzigtausend insgesamt.“** Im Laufe der Predigt sprach er auch von dem übernatürlichen Licht, das an verschiedenen Orten fotografiert wurde, und sagte: **„Hier ist ein Mann aus Deutschland. Er war dort, als die deutsche Kamera es dreimal aufnahm.“** Das Foto von der Prediger-Versammlung mit dem Licht über Bruder Branham ist im Internet zu sehen. Ja, ich bin Augen- und Ohrenzeuge seines besonderen Dienstes gewesen.

Weil mit dem Auftrag vom 11. Juni 1933 eine folgenschwere Änderung vorgenommen wurde, soll hier der genaue Wortlaut noch einmal wiedergegeben werden und zum Vergleich auch die abgeänderte Fassung.

Original: **»Wie Johannes der Täufer dem ersten Kommen Christi vorausgesandt wurde, so wirst du mit einer Botschaft gesandt, die dem zweiten Kommen Christi vorausgehen wird.«**

So wie die Stimme aus der übernatürlichen Wolke sprach, so hat Bruder Branham es 55-mal wiedergegeben und, damit es alle Ausgewählten ernst nehmen und glauben, am 10. Februar 1960 und einige Male mehr betont: **„Nicht dass ich der Vorläufer wäre, sondern die Botschaft wird der Vorläufer sein.“**

Leider wurde die gekürzte Fassung schon bald nach seinem Heimgang weitergegeben: **»Wie Johannes der Täufer dem ersten Kommen Christi vorausgesandt wurde, so wirst du dem zweiten Kommen Christi vorausgesandt.«** Das Haupt-Wort **„Botschaft“** fehlt darin. Hier muss einmal mehr betont werden, dass niemand das Recht hat, den genauen Wortlaut der Sendung abzuändern.

Am 7. Mai 1946 wurde ihm von einem himmlischen Boten gesagt: **„Fürchte dich nicht. Ich bin aus der Gegenwart Gottes zu dir gesandt worden, dir zu sagen, dass deine Geburt und dein eigenartiges Leben darauf hinweisen sollten, dass dir eine Gabe der göttlichen Heilung für die Völker der Welt gegeben wird.“** Das erinnert uns an Luk 1:19, wo der Engel dem Zacharias die Geburt und den Dienst Johannes des Täufers ankündigte: *„Ich bin Gabriel,*

der vor Gottes Angesicht steht, und bin gesandt, um zu dir zu reden und dir diese frohe Botschaft zu verkündigen ...“

Beide Sendungen Bruder Branhams müssen biblisch eingeordnet werden: Die erste war mit der Botschaft verbunden, die dem zweiten Kommen Christi vorausgesandt wurde; die zweite war in Verbindung mit seinem evangelistischen Dienst. Beide Aufträge hat der Mann von Gott gesandt ausgeführt. Ausgestattet mit göttlicher Vollmacht und der Heilungsgabe bereiste Bruder Branham die Kontinente und predigte in Evangelisationen in verschiedenen Ländern. Wie im Dienst unseres Erlösers geschahen auch in den Versammlungen Bruder Branhams spontane Heilungen: Blinde wurden sehend, Gelähmte konnten gehen, Taube konnten hören. So nahm 1946 die weltweite Heilungserweckung ihren Anfang. Mindestens 280-mal hat er sich vor dem Gebet für die Kranken auf das, was unser HERR in Joh 5:19 sagte, berufen: *„Der Sohn tut nichts, als was Er den Vater tun sieht.“* Auch er sah in Gesichtern, was Gott tun würde, konnte es jedem in der Gebetsreihe sagen und mit dem SO SPRICHT DER HERR bestätigen. Das habe ich in den Versammlungen persönlich miterlebt.

Gott hat es so geführt, dass ich von Anfang an alles, was zum Ratschluss Gottes gehört, in die Bibel eingeordnet habe. Mein Absolut war von Anfang an und bleibt in Ewigkeit das geschriebene Wort Gottes. Der HERR selbst hat mich beauftragt, das Wort Gottes so, wie es geschrieben steht, zu verkündigen. Es geht bei der Botschaft allein um die biblische Verkündigung, die absolut fehlerfrei, absolut ohne Tadel sein muss.

Am 28. November 1963 sagte Bruder Branham: **„Ihr dürft das Wort nie verlassen. Ihr müsst genau in Übereinstimmung mit dem Wort bleiben, wie es geschrieben steht. Fügt keine eigene Deutung hinzu. Sagt es genauso, wie es geschrieben steht. Das ist Gottes Wort, das ist Gott. Gott und Sein Wort ist dasselbe, einfach dasselbe.“**

Noch am 19. September 1965 betonte er in einer Predigt: **„Ihr dürft nie etwas annehmen, es sei denn, es steht genau im Worte Gottes geschrieben. Ihr müsst genau in Übereinstimmung mit dem Wort bleiben.“**

Leider gab es neben der Fortsetzung der reinen Wort-Verkündigung gemäß dem Auftrag Gottes auch gleich verschiedene Deutungen. Brüdern, die sich auf Bruder Branham berufen, ist es gelungen, ihre eigenen Deutungen glaubhaft zu machen und Jünger in ihre Gefolgschaft zu ziehen (Apg 20:30). Aussprüche des Propheten werden gedeutet und als Lehren vorgetragen. So sind immer neue Gruppen entstanden. Ich habe mich kein einziges Mal an Diskussionen über Zitate beteiligt; sie bringen nur Spaltungen hervor (Röm 16:17).

Das Tragische liegt nicht in dem, was Bruder Branham – manchmal schwerverständlich – sagte, sondern was Brüder daraus machen (2 Pet 3:16). Selbst was Bruder Branham in der Predigt „Die Entrückung“ gesagt hat, wird missgedeutet, als steige der HERR schon in dem Weckruf herab. Der Weckruf in 1Thes 4 bezieht sich auf die Auferweckung der in Christo Entschlafenen, nicht auf die jetzt Lebenden. Geschehen wird bei Seiner Wiederkunft alles genau so, wie es im 4. Kapitel von Vers 13 bis 18 vorausgesagt worden ist: *„... **Denn der HERR selbst wird, sobald Sein Weckruf ergeht, sobald die Stimme des Engelfürsten erschallt und die Posaune Gottes ertönt, vom Himmel herabkommen, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen; darauf werden wir, die wir noch leben und übriggeblieben sind, zusammen mit ihnen auf Wolken dem HERRN entgegen in die Luft entrückt werden ...**“* (V 16+17). Siehe dazu auch 1Kor 15:45-58.

Der Weckruf, der jetzt durch die Botschaft an Lebende ergeht, steht in Mat 25: *„Siehe, der Bräutigam kommt! Macht euch auf, Ihm zu begegnen!“* Alle Jungfrauen hören den Ruf und gehen dem Bräutigam entgegen.

In Mat 13 finden wir das Gleichnis vom Sämann, der guten Samen auf seinem Acker aussäte. Unser Erlöser sagte in dem Gleichnis: *„Während aber die Leute schliefen, kam sein Feind, säte Unkraut zwischen den Weizen und entfernte sich dann wieder“* (Mat 13:25). Seinen Jüngern erklärte er das Gleichnis folgendermaßen: *„Der Mann, der den guten Samen sät, ist der Menschensohn; der Acker ist die Welt; die gute Saat, das sind die Söhne des Reiches; das Unkraut dagegen sind die Söhne des Bösen.“*

So ist es in unserer Zeit geschehen: Zuerst ist das Wort Gottes als guter Same gesät worden. Danach ist es dem Feind gelungen, seinen Samen durch Deutungen zwischen den Weizen zu säen. Das geschah, als die Jungfrauen müde wurden und in den geistlichen Schlaf fielen. Doch der Weizen bleibt Weizen, und das Unkraut bleibt ebenfalls, was es ist. Das mit den beiden Samen geht auf Kain und Abel zurück: Der eine hasste, der andere wurde gehasst. *„Wer dagegen seinen Bruder hasst, befindet sich in der Finsternis und wandelt in der Finsternis und weiß nicht, wohin er geht, weil die Finsternis seine Augen blind gemacht hat“* (1Joh 2:11-15). Es kann gesagt werden: Wer nicht Kain zum Bruder hat, kann kein Abel sein.

Doch hier gehört auch die Mahnung hin: *„Bei jedem, der das Wort vom Reich Gottes hört und es nicht versteht, da kommt der Böse und reißt das aus, was in sein Herz gesät ist ...“* (Mat 13:19). Es ist wichtig, dass wir jedes Wort glauben und verstehen, sonst raubt es der Feind und sät seine Deutung. Die Jünger fragte der HERR: *„Habt ihr dies alles verstanden?“* Sie antworteten: *„Ja.“* (Mat 13:51).

Wer kann heute wahrhaftig mit „Ja“ antworten? Wer hat alles, was im Auftrag Gottes aus dem Wort Gottes gepredigt und geschrieben wurde, recht verstanden? Wessen Augen und Ohren werden selig gepriesen? Offensichtlich schliefen alle Jungfrauen ein, die auf das Kommen des Bräutigams warteten. Alle wachten auf; doch nur die Klugen schliefen mit dem Samen des Wortes ein und wachten damit auf. Weil sie das Öl im Krug mit sich trugen und aus der Fülle des Geistes schöpfen konnten, waren sie bereit und werden zum Hochzeitsmahl eingehen. Die Törichten ließen sich vom Feind durch Deutungen betören (2Kor 11:3-4) und werden vor verschlossener Tür stehen und anklopfen (Mt 25:11-13).

Mit Bezug auf Sein Kommen mahnt uns der HERR ausdrücklich zur Wachsamkeit: *„Seid also wachsam, denn ihr wisst nicht, an welchem Tage der HERR kommt“* (Mat 24:42).

„Der HERR ist mit der Erfüllung Seiner Verheißung nicht säumig, wie manche Leute eine Säumigkeit sehen, sondern Er übt Langmut gegen euch, weil Er nicht will, dass einige verlorengehen, sondern dass alle zur Buße gelangen“ (2Pet 3:9).

Diese Schriftstelle widerlegt eindeutig die Irrlehre, dass die Gnadenzeit abgelaufen, das Blut nicht mehr auf dem Gnadenstuhl sei. Noch ist Gnadenzeit, noch ruft der HERR zur Buße und aus aller geistlichen Verwirrung heraus! Wir leben immer noch, Gott sei Dank, im Tag des Heils (2Kor 6:2). Die Irrlehrer, die ihre eigenen Deutungen über das, was Bruder Branham gepredigt hat, vortragen, finden nur bei den törichten Jungfrauen Gehör. Noch einmal muss mit Nachdruck betont werden: Lasst alles, wie und wann es gesagt wurde! Fügt dem geschriebenen Wort Gottes nichts hinzu!

Bruder Branham hat unter der Leitung des heiligen Geistes alle verborgenen Geheimnisse geoffenbart. Sein einmaliger Dienst ist getan. Dank sei Gott dafür. Ihm ist wirklich alles geoffenbart worden, was zum Erlösungsplan Gottes gehört: Gottheit, Taufe, Abendmahl, was im Garten Eden im Sündenfall wirklich geschah; die ganze Offenbarung, auch über die sieben Siegel, ist ihm geschenkt worden.

Das gewaltige Erlebnis vom 28. Februar 1963, als die übernatürliche Lichtwolke erschien und sieben gewaltige Donner, begleitet von einem Erdbeben, die ganze Gegend am „Sunset Mountain“ erschütterten, hatte für Bruder Branham mit Bezug auf die Öffnung der sieben Siegel eine besondere Bedeutung. Deswegen hat er sich immer wieder auf diese sieben Donner bezogen. Die 7 Donner in Offb 10:3 lassen ihre Stimmen erst erschallen, wenn der HERR als Engel des Bundes, vom Regenbogen umgeben, herabkommt.

Nichts von allem, was in den Siegeln steht, ist, während Bruder Branham im März 1963 darüber gepredigt hat, tatsächlich geschehen. Im März 1963 hat das Lamm den Thron nicht verlassen, ist das Blut des Neuen Bundes nicht von dem Gnadenstuhl im Allerheiligsten genommen worden. Bruder Branham hat lediglich wiederholt, was der Apostel Johannes auf der Insel Patmos gesehen und niedergeschrieben hat, und dann gepredigt, was ihm darüber geoffenbart worden ist.

So konnte er die Reiter in den ersten vier Siegeln als den Antichristen in seinen vier Entwicklungsstadien, auf vier verschiedenen Rossen reitend, parallel zur Gemeinde zeigen und einordnen.

Beim 5. Siegel hat er gezeigt, dass es um die jüdischen Märtyrer geht, die um Rache rufen. Bruder Branham erwähnt in dem Zu-

sammenhang sogar Adolf Eichmann, der hauptverantwortlich für die Ermordung der 6 Millionen Juden im Holocaust war.

Auch das sechste Siegel (Offb 6:12-17) hat der Prophet richtig eingeordnet, nämlich in die Trübsalszeit, denn dann bricht der Tag des HERRN an, die Sonne verliert ihren Schein und der Mond verwandelt sich in Blut (Joel 3:4; Apg 2:20).

In Offb 7:1-8 geht es um die 144 000 Juden aus den 12 Stämmen Israels, die dann versiegelt werden. Von Vers 9 bis 17 wird die unzählbare Schar aus allen Völkern und Sprachen gezeigt, die aus der großen Trübsal kommt und ihre Kleider im Blute des Lammes gewaschen hat.

Bei der Ankündigung des siebenten Siegels in Kapitel 8 erscheinen die sieben Gerichtsendel vor dem Thron Gottes, denen sieben Posaunen gegeben werden, um Gerichte über die Erde zu bringen. In Kapitel 8 und 9 sehen wir, was während der 6 Posaunengerichte auf Erden geschieht. In Kapitel 10 gibt der Engel des Bundes mit einem Schwur die Ankündigung, was geschehen wird, wenn der siebente Gerichts-Engel in die Posaune stößt: „... dann kommt das **Geheimnis Gottes zum Abschluss ...**“

Die Ankündigung in Kapitel 10:7 findet ihre Erfüllung in Kapitel 11:15 mit Beginn der Königsherrschaft: „Nun stieß der siebte Engel in die Posaune: da ließen sich laute Stimmen im Himmel vernehmen, die riefen: »Die Königsherrschaft über die Welt ist an unseren HERRN und Seinen Gesalbten gekommen und Er wird als König in alle Ewigkeit herrschen!!«“

Das Resultat der letzten Botschaft

„Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; ich habe euch ja einem einzigen Manne verlobt, **um euch Christus als eine reine Jungfrau zuzuführen**. Ich fürchte aber, dass, wie die Schlange einst Eva mit ihrer Arglist verführt hat, so auch eure Gedanken von der Einfalt und lauterer Gesinnung gegen Christus zum Argen hingezogen werden“ (2Kor 11:2-3).

Es ist schon sonderbar, dass Paulus in dem Bestreben, Christus eine reine Jungfrau zuzuführen, an die Verführung Evas dachte.

Bruder Branham sah in einer Vision die Gemeinde und auch die Braut. Er sah, dass die Gemeinde von einer Hexe angeführt wurde und eine religiöse Verführung stattfand. Er sah auch, dass die Braut aus dem Gleichschritt des Wortes geriet, dann aber ebenfalls, wie sie durch eine Korrektur in den Gleichschritt zurückgebracht wurde. Das geschieht jetzt weltweit, indem wir wie in einem Bad völlig im Wort Gottes gereinigt werden. Die wahre Wort-Botschaft wird nicht leer zurückkehren, sondern in der Braut-Gemeinde ausrichten, wozu sie gesandt wurde.

Die Törichten bleiben geistlich bei dem Wegbereiter stehen, die Klugen gehen mit dem Erlöser den ganzen Weg bis zur Vollendung. Die Klugen sind dankbar und freuen sich, dass der treue HERR mit hörbarer Stimme wiederholt zu Seinem treuen Knecht (Mat 24: 45-47) gesprochen und direkte Weisungen gegeben hat. Die Törichten zweifeln an der Sendung, sind wie Eva durch Verführung in den Unglauben gefallen. Sie spotten darüber, sind Verächter Gottes und gehen an dem vorbei, was Gott gegenwärtig tut (Apg 13:41). Die Törichten glauben, dass der Prophet wiederkommen wird und manches Törichte mehr.

Die Klugen, die wahren Erlösten glauben an **die Wiederkunft Jesu Christi**. Alle zur Braut-Gemeinde Gehörenden haben Anteil an dem, was Gott gegenwärtig auf Erden tut. Die bluterkaufte und geistgetaufte Braut-Gemeinde wird durch das Wasserbad im Wort von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes gereinigt und steht ohne Tadel vor Gott.

*„Ja, Er mache eure Herzen fest, damit sie vor unserem Gott und Vater **tadellos in Heiligkeit seien**, wenn unser HERR Jesus mit allen Seinen Heiligen kommt!“* (1Thes 3:13).

Ich bin der göttlichen Berufung und Sendung treu geblieben und kann mit Paulus bezeugen: *„Weil ich nun Gottes Beistand bis auf den heutigen Tag gefunden habe, stehe ich da und lege Zeugnis vor hoch und niedrig ab; **dabei sage ich nichts anderes als das, wovon schon die Propheten und Mose geweissagt haben, dass es geschehen werde**“* (Apg 26:22).

Mir geht es um die Hauptverheißung für die wahre Gemeinde, um die Wort-Botschaft, die dem zweiten Kommen Christi immer noch vorausgeht, damit bei jedem Gläubigen persönlich und in der

Gemeinde alles in den rechten Stand vor Gott gebracht wird. Die letzte Botschaft vor der Wiederkunft Christi ist mit Glauben und Gehorsam, mit Absonderung und Zubereitung und, wie Bruder Branham sagte, mit vollkommener Liebe und dem Glauben an jedes Wort Gottes verbunden. Das ist der eigentliche Zweck der göttlichen Sendung: dass die Herzen der Kinder Gottes zum Glauben der apostolischen Väter am Anfang zurückgebracht werden und der HERR eine wohlbereitete Braut vorfindet.

Für uns gilt noch heute, was unser Erlöser in Apg 1:5 gesagt hat: „... *denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet mit heiligem Geist getauft werden, und zwar nicht lange nach diesen Tagen*“; auch das, was Petrus bei der Gründung der neutestamentlichen Gemeinde verkündigt hat (Apg 2:38-41): Buße, Glaube, Wassertaufe, Geistestaufe.

Zur völligen Wiederherstellung der Gemeinde gehört alles, ob es den natürlichen oder den geistlichen Bereich betrifft. Jeder, der wirklich gläubig geworden ist, akzeptiert die göttliche Ordnung nicht nur im geistlichen Bereich, sondern auch für das persönliche Leben, für die Ehe und die Familie. Wir glauben und respektieren jedes Wort Gottes, nehmen jede Korrektur an und richten unser Leben im Gehorsam danach aus. „... *denn wer den Willen Meines himmlischen Vaters tut, der ist Mein Bruder und Schwester und Mutter!*“ (Mt 12:50). „*Darum legt alle Unsauberkeit und den letzten Rest der Bosheit ab und nehmt mit Sanftmut das euch eingepflanzte Wort an, das eure Seelen zu retten vermag*“ (Jak 1:21). Alle anderen können tun und lassen, was sie wollen; darüber wird der HERR beim Jüngsten Gericht das Urteil sprechen.

Auf die Auserwählten trifft zu: „*Versammle Mir Mein Volk, dass sie Meine Worte hören*“ (5Mo 4:10; Ps 50:5). Wer aus Gott ist, der hört nur Gottes Wort (Joh 8:47). Darum das Gebot: „*Geht aus ihrer Mitte hinweg und sondert euch ab*“, gebietet der HERR, „*und rührt nichts Unreines an, so will Ich euch aufnehmen*“ und: „*ICH will euch ein Vater sein, und ihr sollt Mir Söhne und Töchter sein*“, **spricht der HERR, der Allmächtige**“ (2Kor 6:17-18).

Der Apostel Petrus ermahnt uns: „... *sondern werdet nach dem Vorbild des Heiligen, der euch berufen hat, gleichfalls in eurem*

ganzen Wandel heilig, weil ja doch geschrieben steht: »Ihr sollt heilig sein, denn Ich bin heilig!« (1Pt 1:15-16).

„... die Frucht des Lichts erweist sich nämlich in lauter Gütigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit –, **und prüfet dabei, was dem HERRN wohlgefällig ist**“ (Eph 5:9-10).

„**Die Frucht des Geistes dagegen besteht** in Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Treue, Sanftmut, Beständigkeit; gegen derartige Früchte kann das Gesetz keine Anklage erheben“ (Gal 5:22-23). „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“ (Mat 7:16).

„**Da wir nun solche Verheißungen haben**, Geliebte, wollen wir uns von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes reinigen und völlige Heiligung bei uns schaffen in der Furcht Gottes!“ (2Kor 7:1).

„Während sie nun hingingen, um Öl einzukaufen, kam der Bräutigam, und die Jungfrauen, welche in Bereitschaft waren, gingen mit ihm zum Hochzeitsmahl hinein, und die Tür wurde verschlossen“ (Mat 25:10).

„**Da nun die Verheißung des Eingehens in Seine Ruhe noch unerfüllt geblieben ist**, so wollen wir ängstlich darauf bedacht sein, **dass es sich bei keinem von euch herausstelle, er sei zurückgeblieben**“ (Heb 4:1).

„Seine göttliche Kraft hat uns ja doch alles, was zum Leben und zur Gottseligkeit erforderlich ist, durch die Erkenntnis dessen geschenkt, der uns durch die Ihm eigene Herrlichkeit und Tugend berufen hat. **Durch sie hat Er uns die kostbaren und überaus wichtigen Verheißungen geschenkt, damit ihr durch diese dem in der Welt infolge der Sinneslust herrschenden Verderben entrinnet und Anteil an der göttlichen Natur erhaltet ...**“ (2Pt 1:3-10).

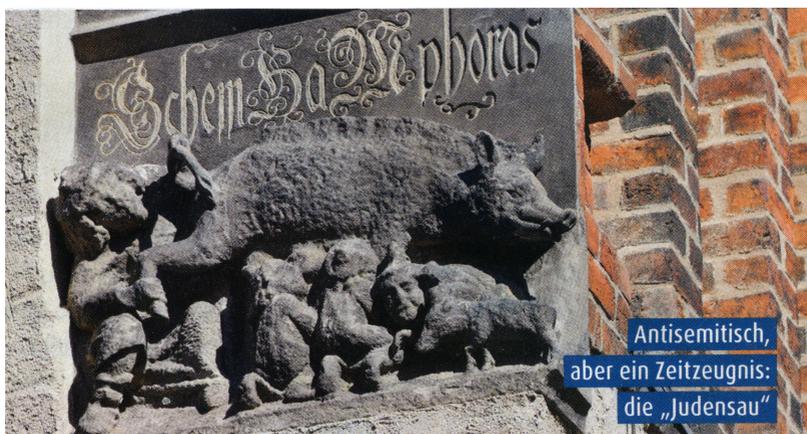
„**ER selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und völlig tadellos möge euer Geist samt der Seele und dem Leibe bei der Wiederkunft unseres HERRN Jesus Christus bewahrt geblieben sein**“ (1 Thes 5:23).

Maranatha. Komm, HERR Jesus.

500-Jahr-Feier Das Ende der Reformation

Der 31. Oktober 2017 wird in ganz Deutschland als besonderer Feiertag begangen: 500 Jahre sind es her, seit Martin Luther am 31. Oktober 1517 die 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg anbrachte und damit der Reformation endgültig zum Durchbruch verhalf. Jetzt kehren alle christlichen Kirchen, die das Nizäische Glaubensbekenntnis gemeinsam haben, in den Schoß der Mutterkirche zurück.

Die „Judensau“ bleibt



Ein Steinrelief an der Stadtkirche von Wittenberg ist 200 Jahre älter: Es zeigt eine Sau, an deren Zitzen Juden säugen. Dadurch sollten im Mittelalter Juden öffentlich gedemütigt werden. Stadtrat und Gemeindegemeinderat in Wittenberg haben beschlossen, die sogenannte „Judensau“ als Mahnmal gegen den Antisemitismus nicht zu entfernen, wie es eine Initiative forderte. So können Besucher und Delegationen aus aller Welt das Zeichen für die Diskriminierung der Juden mit eigenen Augen sehen.

Martin Luther hatte die Rechtfertigung durch den Glauben erlebt. Vom Geist Gottes erfasst und von der Gnade Gottes erfüllt, hat der Reformator dann das Evangelium gepredigt. Er glaubte an die vollbrachte Erlösung durch den Kreuzestod des Erlösers. Was er dann als alter, kranker, auch an einem jüdischen Arzt Enttäuschter über die Juden gesagt haben soll, muss dahingestellt bleiben. Es

wird jedoch verschwiegen, dass seine Aussprüche gegen die Juden ihren Ursprung in kirchlichen Beschlüssen, besonders noch im Laterankonzil 1179, haben.

Der Judenhass existiert schon lange. Bereits kurz nachdem Kaiser Konstantin im Jahr 311 das Christentum zur Staatsreligion im ganzen Römischen Reich erklärt hatte, begann die Verfolgung der Juden. Sie wurden mit Blick auf die Kreuzigung Christi generell als „Christus- und Gottesmörder“ bezeichnet.

Im Jahr 321 wurde den Juden die Feier des Sabbats verboten und der Sonntag zur Pflicht gemacht. Unter dieser tragischen Entwicklung fand vom 20. Mai bis 25. Juli 325 das Konzil zu Nicäa statt. Konstantin, der an der Einheit der Staatsbürger interessiert war, hatte die Leiter der verschiedenen Richtungen, die es bis dahin im Christentum gab, eingeladen. Da wurden biblische Themen von heidnischen Kirchen-Vertretern diskutiert, die Worte der Heiligen Schrift gebraucht und dann missbraucht: Das erste unbiblische Glaubensbekenntnis über die Trinität, nämlich dass Gott aus drei ewigen Personen besteht, wurde verfasst und 381 zu Konstantinopel durch die Erklärung, der heilige Geist sei die dritte Person Gottes, abgeschlossen.

Das biblische Glaubens-Bekenntnis steht nur in der Bibel und nur, was in der Apostelgeschichte geschrieben steht, stammt von den Aposteln und nur, was in den Apostelbriefen gelehrt wurde, ist Apostellehre. *Bibeltreu* bedeutet: zu glauben, was in der Bibel geschrieben steht!

Die Urgemeinde blieb in der Lehre und Praxis der Apostel: *„Sie hielten aber beharrlich fest an der Lehre der Apostel und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten“* (Apg 2:42).

Die Gemeinde Jesu Christi ist noch immer *aufgebaut auf dem Grund der Apostel und Propheten, bei welchem Christus Jesus selber der Eckstein ist* (Eph 2:20).

Die völlige Übereinstimmung von Altem und Neuem Testament ist überwältigend. Vom ersten Vers der Bibel an stellt sich Gott/Elohim als der Schöpfer vor. ER, der Ewige, der Seinem Wesen nach Geist ist, trat am Anfang der Zeit aus Seiner ewigen Urfülle von Geist, Licht und Leben in sichtbarer Gestalt als HERR/JAHWEH auf.

ER sprach durch Sein Allmachtswort alles, das Sichtbare wie das Unsichtbare, ins Dasein. ER wandelte im Garten Eden und erschuf den ersten Menschen in Seinem Bilde.

Im ganzen Alten Testament hat Gott der HERR den Erlösungsplan, den Er von Ewigkeit gefasst hatte, durch Seine Propheten ankündigen lassen. Im Neuen Testament wird vom ersten bis zum letzten Kapitel an vielen Stellen die Erfüllung der alttestamentlichen Weissagungen gezeigt.

Das Hauptthema in der ganzen Heiligen Schrift war und ist die Gottheit. Gott der HERR hat sich in den 4000 Jahren des Alten Testaments auf verschiedene Weise kundgetan: als Schöpfer, Erhalter, König, Richter etc. Zu unserem Heil, zu unserer Erlösung hat Er sich im Neuen Testament als Vater im Himmel im Sohn auf Erden und durch den Heiligen Geist in Seiner Gemeinde geöffnet. Im ganzen Alten Testament bis hin zum Propheten Maleachi, der 400 Jahre vor Christus lebte, hat niemand von einem Vater im Himmel gesprochen, kein einziges Mal zu einem Sohn, kein einziges Mal von drei ewigen Personen, die sich einig sind und eine Dreieinigkeit bilden, wie auf dem Foto dargestellt.



Im Alten Testament ging es hauptsächlich um den kommenden Messias als Erlöser. In über 100 Weissagungen wird auf den Erlöser, der als Sohn Gottes von einer Jungfrau geboren werden würde, Bezug genommen: „*Seht, die Jungfrau wird guter Hoffnung werden und einen Sohn gebären, dem sie den Namen Immanuel »Gott mit uns« geben wird*“ (Jes 7:14; Jes 9:5; Micha 5:1 ...).

Im Neuen Testament wird uns die Geburt des Sohnes auf das Genaueste beschrieben. Der Engel Gabriel kam zu Maria und sagte: „*Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade bei Gott gefunden! Wisse wohl: du wirst guter Hoffnung werden und **Mutter eines Sohnes**, dem du den Namen Jesus geben sollst. Dieser wird groß sein und **Sohn des Höchsten genannt werden**, und Gott der*

*HERR wird Ihm den Thron Seines Vaters David geben, und Er wird als König über das Haus Jakobs in alle Ewigkeit herrschen, und Sein Königtum wird kein Ende haben.« Da sagte Maria zu dem Engel: »Wie soll das möglich sein? Ich weiß doch von keinem Manne.« Da gab der Engel ihr zur Antwort: »**Heiliger Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten dich überschatten; daher wird auch das Heilige, das von dir geboren werden soll, Gottes Sohn genannt werden**« (Luk 1:30-35).*

Gott der HERR offenbarte sich persönlich dem Abraham (1Mo 18), dem Mose (2Mo 4) und allen Propheten im Alten Testament. Doch um uns zu erlösen, musste der HERR selbst im Fleischesleib offenbar werden. Von Seiner Geburt an: „... *denn euch ist heute ein Retter geboren, **welcher ist Christus, der HERR, in der Stadt Davids***“ (Luk 2:11) wird der Sohn 300-mal „HERR“ genannt. Immer ist Er derselbe HERR (Heb 13:8), ob im Alten oder Neuen Testament. „... *dass keiner zu sagen vermag: »Jesus ist der HERR!«, außer im heiligen Geist*“ (1Kor 12:3b).

Es gibt keine einzige Bibelstelle, die bezeugen würde, dass Gott als Vater den Sohn in Ewigkeit gezeugt und geboren hat. Was die heidnischen Kirchenväter besonders auf dem Konzil zu Nicäa und dann in Konstantinopel beschlossen und als „Apostolisches Glaubensbekenntnis“ bezeichnet haben, ist der Bibel fremd. Ob es in der „Didache“ steht, ob in einem Katechismus, in einer Kirchenverfassung – wenn es nicht in der Heiligen Schrift steht, ist es nicht biblisch!

Alle Kirchen haben das Recht festzulegen, was sie glauben und lehren. Uns geht es darum zu glauben, wie die Heilige Schrift es tatsächlich sagt. Was Tertullian, Athanasius, Augustin, Hieronymus und andere sagten, war Grundlage für die Staatskirche im Römischen Reich. Biblisch Gläubige können nur das glauben, was Männer Gottes bei Gründung der neutestamentlichen Gemeinde im Auftrage Gottes festgelegt haben. Alle, die sich auf Eph 4:5 berufen: „Ein HERR, ein Glaube und eine Taufe“, sollten in der Apostelgeschichte nachlesen, wie die Taufe von den Aposteln durchgeführt wurde (Apg 2:38; Apg 8:16; Apg 10:48; Apg 19:5): kein einziges Mal in einer trinitarischen Formel, sondern ausschließlich in dem neutestamentlichen Bundesnamen, in dem sich Gott als Vater im Sohn und durch den heiligen Geist offenbart hat, nämlich „auf den

Namen des HERRN Jesus Christus“. In Mat 28:19 steht im Urtext: „... und taufet sie auf den Namen ...“, nicht auf drei Titel. Die Apostel Petrus und Paulus und auch Philippus haben den Missionsbefehl genau ausgeführt.

Dem, was die Apostel Petrus, Johannes, Jakobus und Paulus gelehrt, getan und geschrieben haben, darf nichts hinzugefügt werden. Das wahre apostolische Glaubensbekenntnis steht wirklich nur in der Bibel. Auch das Neue Testament ist eine abgeschlossene Urkunde, der nichts hinzugefügt und in der nichts abgeändert werden darf (Offb 22).

Mit Wahrhaftigkeit können wir vor dem wahrhaftigen Gott bezeugen: *„Denn wir sind nicht klug ersonnenen Fabeln nachgegangen, als wir euch die Macht und Wiederkunft unseres HERRN Jesus Christus verkündigten, sondern wir sind Augenzeugen Seiner wunderbaren Herrlichkeit gewesen“* (2Pt 1:16).

Wir sind zu dem Originalwort, das von Jerusalem ausgegangen ist, zurückgebracht worden und dürfen erleben, was Gott in diesem wichtigsten Abschnitt der Heilsgeschichte tut. Die biblische Botschaft, durch die alles in den rechten Stand vor Gott zurückgebracht werden sollte, hat die Enden der Erde erreicht; die Herzen der Kinder Gottes weltweit sind zu dem einen wahren Glauben der Väter zurückgebracht worden.

Gott der HERR hat Sein Schöpfungswerk vollendet, und Er selbst wird Sein Erlösungswerk vollenden, indem Er das tut, was Er im Wort verheißen hat: *„... denn Sein Wort wird der HERR, indem Er die Dinge sicher und Schlag auf Schlag verlaufen lässt, zur Ausführung auf der Erde bringen“* (Röm 9:28).

„... so verhält es sich auch mit Meinem Wort, das aus Meinem Munde hervorgeht: es kehrt nicht leer zu Mir zurück, sondern erst dann, wenn es das ausgerichtet hat, was Ich gewollt habe, und das zustande gebracht hat, wozu Ich es gesandt habe“ (Jes 55:11). Amen.

Im Auftrage Gottes wirkend

A handwritten signature in black ink that reads "Br. Frank". The signature is written in a cursive, flowing style with a long horizontal stroke at the end.

So sind wir zu erreichen:

**Missions-Zentrum
Postfach 100707
D-47707 Krefeld**

**Telefon: 02151/545151
Fax: 02151/951293**

E-Mail: volksmission@gmx.de

Homepage: <http://www.freie-volksmission.de>

Das Vervielfältigen und Kopieren ist nur mit Genehmigung gestattet

Herausgeber: Ewald Frank, Missionar, Postfach 100707, 47707 Krefeld, Deutschland. Der gesamte Versand erfolgt auf der Basis freiwilliger Spenden. Alle Einzahlungen an das Missionswerk in Deutschland: Freie Volksmission Krefeld, Postbank Essen, Nr. 1 676 06 439, BLZ 360 100 43, IBAN DE16 3601 0043 0167 6064 39, BIC PBNKDEFF oder Freie Volksmission Krefeld, Sparkasse Krefeld, Nr. 1 209 386, BLZ 320 500 00, IBAN DE14 3205 0000 0001 2093 86, BIC: SPKRDE33 An das Missionswerk in der Schweiz: Verein Freie Volksmission, Postscheckkonto Basel Nr. 40-35520-7, IBAN CH39 0900 0000 4003 5520 7, BIC POFICHBE oder Verein Freie Volksmission, UBS, Zürich-Kloten, Nr. 847.272.01, IBAN CH76 0027 8278 8472 7201 P, BIC UBSWCHZH80A. An das Missionswerk in Österreich: Freie Volksmission, Postsparkasse Wien, Nr. 7691.539, IBAN AT18 6000 0000 0769 1539, BIC: OPSKATWW